Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 76 Donnerstag, den 1. April **1897.**

Deutsches Reich.

Berlin, 30. März.

Der **Kaiser** kehrte Montag Abend von den Beisetzungsfeierlichkeiten in Weimar nach Berlin zurück und empfing alsbald den Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall. Dienstag Vormittag hörte der Monarch nach einer Ausfahrt die Vorträge des Admirals Hollmann und des Eisenbahnministers Thielen und nahm militärische Meldungen entgegen. Nachmittags machte er einen Spazierritt. Abends wohnte er beim 1. Garderegiment einem Abschiedsessen für die Obersten v. Uslar und v. Lanken bei.

Im Beisein der **Kaiserin** hielt der Vaterländische Frauenverein in Berlin seine Delegirtenversammlung ab.

Die Schwester der Kaiserin, **Prinzessin Friedrich Leopold** empfängt z. Z. praktische Unterweisung in der Krankenpflege durch Stabsarzt Dr. Pannwitz vom Reichsgesundheitsamt.

Das Großkomthurkreuz des **Louisen-Ordens**, welches der Kaiser zum 22. März der **Großherzogin von Baden**, seiner Tante und treuen Pflegerin Kaiser Wilhelms I., verlieh, ist nur für diese einzige Verleihung von dem Monarchen gestiftet worden.

Ueber das Befinden des **Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin** kommen schlimme Nachrichten aus Cannes. Darnach ist der Großherzog wieder von Grasse, wohin er übergesiedelt war, nach Cannes zurückgekehrt, da der Aufenthalt in Grasse keinerlei günstige Wirkung auf ihn ausübte. Der Zustand des Großherzogs hat sich nicht gebessert. Andauernder Appetitmangel und stärker auftretendes Asthma, welches die Nachtruhe stört, haben die Kräfte und das Allgemein-Befinden ungünstig beeinflußt und Herzschwäche hervorgerufen.

Fürst Bismarck befindet sich auf dem Wege der Besserung so daß Prof. Schweninger Friedrichsruh wieder verlassen konnte.

An den Staatsminister **Falk**, der als Oberlandesgerichtspräsident in Hamm am Dienstag sein 50jähriges Beamtenjubiläum beging, richtete die nationalliberale Reichstagsfraktion einen Glückwunsch.

Der Gouverneur von Berlin und Oberbefehlshaber in den Marken, General-Oberst **Freiherr von Loë**, der am 7. April sein 50jähriges Militär-Dienst-Jubiläum feiert, wird dasselbe in Berlin begehen und zu diesem Behufe nach längerer Abwesenheit in den nächsten Tagen dorthin zurückkehren.

Besprechungen des Kaisers mit Mitgliedern der Reichsregierung haben die allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Weimar empfing der Kaiser den Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Frhrn. v. Marschall; am Tage darauf den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und den Staatssekretär im Reichsmarineamt Hollmann. Es scheint, so schreibt die „Nat. Ztg.“, daß die endgiltige Ablehnung der Forderungen für Schiffsbauten und die dadurch bezeichnete politische Lage den Anlaß zu diesen Konferenzen gegeben hat. Zu erwähnen ist bei dieser Gelegenheit, daß Admiral **Hollmann** in diesen Tagen einen **längeren Erholungs-Urlaub** antritt (!); dieser Urlaub soll zwar den Münchener „N. Nachr.“ zu Folge nicht die Einleitung zur Demission des Admirals bedeuten, behauptet man aber das Gegentheil, so dürfte man der Wahrheit doch wohl näher kommen. Hochbedeutsam würde der Wechsel in der Leitung des Reichsmarineamts für den Fall werden, daß auch der Reichskanzler als der oberste Chef der Abtheilung aus dem Abgange Hollmanns Konsequenzen für sein eigenes Verbleiben in seinem Amte zöge. Die gegenwärtigen Krisengerüchte verdienen auf jeden Fall ernst genommen zu werden.

Der **Bundesrath** hat in seiner Dienstag-Sitzung den Gesetzentwürfen wegen Feststellung des Reichshaushaltsetat für 1897/98, wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen und wegen Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1897/98 in der vom Reichstag beschlossenen Fassung die Zustimmung ertheilt.

Das Gesetz wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen zur **Schuldentilgung** und die Bekanntmachung betr. Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung werden im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Die Berathung der **Handwerkervorlage** ist im Reichstage gerade erst angeschnitten worden, dennoch ist sie schon von bemerkenswerther Bedeutung gewesen, insofern das Centrum seine Zustimmung zu dem Entwurfe in der Fassung des Bundesrathes bekundet hat. Da auch die konservativen Parteien bereits — freilich außerhalb des Reichstages — erklärt haben, sie würden die Vorlage als eine Abschlagszahlung acceptiren und keine Bestimmungen darin aufnehmen die den Bundesrath zur Ablehnung des ganzen Entwurfes nöthigen würden, so besteht darüber, daß die Handwerkervorlage durchgeht, kein Zweifel mehr.

Die **Budgetkommission des Reichstags** begann Dienstag die Berathung der **Besoldungsvorlage**. Für Premierlieutenants wurde die Gehaltserhöhung nur auf 1500 (Vorlage 1680) Mark beschlossen. Für 43 Maschinen-Unteringenieure und 7 Torpedo-Unteringenieure wurde das Gehalt auf 3600 statt 3700 Mk erhöht, für 39 Maschinen- und 4 Torpedoingenieure der Marine wurde die beantragte Erhöhung auf 4500 Mk. genehmigt, ebenso die Erhöhung für die zweiten Traindepot-Offiziers, die Zeug- und Feuerwerkslieutenants, für die im Range der Premierlieutenants stehenden Kategorien und für die Hauptleute 2. Klasse.

Der Staatssekretär des Reichs-Schatzamtes, Graf v. **Posadowsky** erklärte in der Budgetkommission, vom 1. April ab sollen sämmtliche **Postassistenten** mit achtzehnjähriger Dienstzeit das Höchstgehalt beziehen und den **Postschaffnern** solle ihre Dienstzeit als Briefträger angerechnet werden. Es seien 2000 neue Assistentenstellen geschaffen. Der Redner erkennt die von den Mitgliedern der Kommission erhobenen Forderungen für die Unterbeamten an.

Die Stichwahl im Reichstagswahlkreise Torgau-Liebenwerda zwischen dem freikonservativen Kandidaten Bussenius und dem Volksparteiler Knoercke, findet am 8, April statt.

Im preußischen **Herrenhause** hat Graf zu Inn- und Knyphausen einen Antrag betr. die Abänderung der hinsichtlich der Jagd auf Wasservögel in Ostfriesland geltenden Bestimmungen eingebracht.

Der Gesetzentwurf, betreffend die **Regelung der Richtergehälter**, ist nunmehr dem Herrenhause zugegangen.

Der **Versicherungsbeirath** verhandelte Dienstag über die Frage der Zweckmäßigkeit der **Waldversicherung**. Direktor Springorum-Elberfeld erstattete über den Umfang, den das Waldversicherungsgeschäft bereits angenommen hat, und über die bisher auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen eingehenden Bericht. Nach längerer Erörterung kam man dahin überein, daß es verfrüht sein würde, über die vorliegende Frage bestimmte Beschlüsse zu fassen. Ueber die Frage der Zulässigkeit der Versicherung von **Rohbauten nach steigendem Werthe** erstatteten Geh. Regierungsrath Kassner-Merseburg und Generaldirektor Ribbeck-Breslau an der Hand der von ihnen ausgearbeiteten schriftlichen Gutachten Bericht. Der Beirath erklärte sich einstimmig für die Zulässigkeit der Versicherung von Rohbauten nach steigendem Werthe und hielt es nicht für erforderlich, dieser Versicherungsart bestimmte Modalitäten vorzuschreiben. Sodann wurde über die Frage wegen Aenderung des Erlasses des Ministers des Innern vom 6. November 1893, betreffend die von den **Lebensversicherungsgesellschaften** aufzustellenden statistischen Uebersichten über die Versicherungen nach Provinzen, nach Höhe und Art, sowie über die Vertheilung nach Berufsgruppen berathen. Bericht erstatteten Professor Dr. jur. Emminghaus-Gotha und Generaldirektor Heyl-Berlin. Ersterer beantragte die Aufhebung des Erlasses vom 6. November 1893 und Herr Heyl schloß sich dem an. Geh. Oberregierungsrath Blenck betonte den Nutzen dieser Statistik im Landeskulturinteresse und hielt sie auch im eigenen Interesse der Gesellschaften für sehr praktisch. Die Uebersicht der Vertheilung nach Provinzen müsse er dringend

---

Bismarck als Humorist.

Von **Reinhold Schneider**.

(Nachdruck verboten.)

Es liegt im Charakter der Deutschen, daß sie von ihren Nationalhelden eine starke humoristische Ader erwarten. Eine so völlig humorlose Gestalt, wie die des ersten Napoleon, wäre in Deutschland kaum jemals wirklich populär geworden. Gerade die humoristischen Züge von Männern, wie Luther oder Friedrich der Große, wurden am schnellsten allgemein bekannt, verstanden und beliebt. Vollends beim Fürsten Bismarck bildet sein Humor ein besondersstarkes Element seiner Volksthümlichkeit. Dieser sein Humor mildert gewissermaßen die herbe, fast erdrückende Kraft seines Charakters, und in seiner schlagenden Ursprünglichkeit, in seiner Vorliebe für's praktische Leben bildet er eine wichtige Brücke, auf der das Verständniß der Volksgenossen diesem Uebermenschen sich näherte. Es ist hierfür charakteristisch, daß die humoristische Bismarckfigur des „Kladderadatsch“ den ersten populären Bismarck-Typus bildete. So mag es anläßlich des Geburstages des greisen Mannes angebracht sein, auf diese Seite seines Charakters einen Blick zu werfen, die bisher noch recht wenig Beachtung gefunden hat.

Bismarcks Humor entspringt in erster Linie nicht der Empfindung sondern dem Verstande, richtiger gesagt: dem Reichthume an Geist. Will man sich seinen polaren Gegensatz vergegenwärtigen, so ist es der Humor Jean Pauls. Das ist ein reiner Gefühlshumor, der oft im guten, wie auch manchmal im ungünstigen Sinne des Wortes sentimental wird. Bismarck ist auch als Humorist nie und in keiner Weise sentimental gewesen. Sein Humor ist der eines Charakteristikers, der für die Eigenheiten der Menschen ein überaus scharfes Auge hat und die Gabe besitzt, seine Beobachtungen ebenso geistreich als plastisch zu schildern. In einem Briefe vom Jahre 1844 zeichnet er seine Tischgesellschaft in Norderney, einen alten Minister, „eine jener Gestalten, die uns erscheinen, wenn wir schlafend übel werden: ein dicker Frosch ohne Beine, der vor jedem Bissen den Mund wie einen Nachtsack bis an die Schultern aufreißt, so daß ich mich schwindelnd am Rande des Tisches festhalten muß“, und dann einen russischen Offizier, „gebaut wie ein Stiefelknecht, langer schlanker Leib und kurze krumme Beine“. Das sind Bilder, die sich sofort einprägen. Vergleiche von einer grotesken Derbheit, die vielleicht etwas spezifisch Norddeutsches hat und jedenfalls an die geniale Bizarrerie Kleist's erinnert, der, wie Bismarck, einem ostelbischen Adels- und Offiziersgeschlecht entstammte. Aber da ist doch auch wieder ein großer Unterschied. Kleist schweift mit seinen Vergleichen gern einmal in die Weite, besonders in den Orient: Bismarcks Humor aber erhält gerade dadurch sein scharfes Gepräge, daß er durchaus im heimathlichen Boden, im praktischen Leben wurzelt und aus ihm seinen Gehalt saugt. Wenn er den Mußpreußen von 1866 Preußen als eine wollene Jacke empfiehlt, in der man sich wohl zunächst unbehaglich, mit der Zeit aber doch angenehm und gesund fühle, so ist diese humorvolle Kleider-Charakteristik Jedermann verständlich. Gern verwendet er seine Erfahrungen und Kenntnisse als Reiter und Landwirth für seine humoristischen Ergüsse. Jenen Abgeordneten, der ihn im vereinigten Landtage immer und immer wieder mit seinen angeblich mittelalterlichen Ansichten stichelte, fertigte er mit dem glücklichen Ausdrucke ab, er sei auf einem etwas müde gerittenen Pferde auf ihn eingesprengt, und einen politischen Doktrinär und Theoretiker charakterisirte er als „Phrasengießkanne“. Noch eine weitere Quelle, die Bismarcks Humor tränkt, muß erwähnt werden; seine litterarische Bildung, die sich allerdings auf einen gewissen Kreis (Shakespeare, Goethe, Schiller vor allem) beschränkt, diesen aber völlig beherrscht. Als er nach der glücklichen Erledigung der schleswig-holsteinischen Verhandlungen den König kommen sah, machte er den geistreichen Vorschlag, ihn, analog dem Gruße der Hexen an Macbeth, mit „Heil, Than von Lauenburg! Heil Dir, Than von Kiel! Heil Dir, Than von Schleswig“ zu begrüßen. Schillern entlehnte er die in ihrer Kürze besonders humorvolle Bezeichnung Napoleons III. als „Tiefenbacher“; man muß sich hierbei die Charakteristik dieser Truppe als „Gevatter Schneider und Handschuhmacher“ vergegenwärtigen und sich erinnern, daß Bismarck den angeblich so tiefen und sphinxhaften Imperator als „dumm und sentimental“ beurtheilte.

So von der Fülle des Lebens genährt, von einer litterarischen Kenntniß, die er in jedem Augenblicke zu beliebiger Verfügung parat hatte, bereichert, von einem glänzenden, unerschöpflichen und überlegenen Geiste getragen, gewann der Bismarck'sche Humor eine seltene Kraft, die sich in einem sprudelnden Uebermuthe, in einem souveränen Spielen mit Menschen und Dingen äußert. So sprach er nicht nur, so war er. Wenn er als Göttinger Student dem Universitätsrichter, der ihn wegen einer aus seinem Fenster geflogenen Flasche vor sich zitirt hat, den Vorfall mit Hülfe des Tintenfasses in einer für den richterlichen Schädel höchst bedrohlichen Weise zu erklären sich anschickt, so liegt hierin derselbe, dem Gefühle der Ueberlegenheit entspringende übermüthige Humor, als wenn er den Franzosen dahin schildert: „Man kann ihm 15 aufzählen — wenn man ihm dabei nur eine schöne Rede von der Freiheit und Menschenwürde hält, die sich darin ausdrücke, und die entsprechende Attitude dazu macht, so bildet er sich ein, er wird nicht geprügelt.“ Bismarck hätte gegebenenfalls kaum gezögert, dies eigenartige Verfahren anzuwenden. Denn er gehört gar nicht zu jenen Humoristen, zwischen deren Handeln und Sprechen eine große Kluft gähnt, die humoristisch schreiben, aber als Menschen wie die Griesgrame einherwandeln und ganz ohne Humor in ihrem Handeln sind.

(Schluß folgt.)

bitten beizubehalten, es wäre indessen zu erwägen, ob man diese Statistik statt alle 5 Jahre in Zwischenräumen von 10 Jahren einfordern solle. Mit dem Wegfall der Uebersicht nach Berufsgruppen wolle er sich eventuell, wenn auch ungern, einverstanden erklären. Nach einem Schlußwort der Berichterstatter beschloß der Beirath einstimmig, sich für eine gänzliche Aufhebung des Ministerialerlasses vom 6. November 1893 auszusprechen.

Der am Montag in Bremen vom Stapel gelaufene neue Kreuzer erhielt den Namen „Viktoria Louise." So heißt auch bekanntlich die einzige Tochter des Kaiserpaares.

Ueber eine neue deutsche Expedition in Westafrika wird aus Klein-Popo in Deutsch Togo der „Weserztg." mitgetheilt: Nach den neuesten Nachrichten aus dem Busch hat unsere Expedition ein großes siegreiches Gefecht im Jendilande bestanden, bei dem unsere Leute mit größter Tapferkeit sich geschlagen haben. Leider ist Herr Heidtmann beim Sturm dicht vor dem Feind durch eine Kugel schwer in der linken Brust verwundet worden und nach vierzehntägiger Krankheit gestorben. Das Eigenthümliche bei dem Zusammenstoße war, daß die Jendi-Leute sämmtlich mit den neuesten englischen Gewehren ausgerüstet waren, und es ist nur der Tüchtigkeit unserer Truppen zu danken, daß trotz der großen Uebermacht der Sieg errungen wurde.

Professor Koch soll seine bekannten Forschungen über die Bekämpfung der Tuberkel-Bazillen (der Schwindsucht fortgesetzt und zu neuen höchst wichtigen Resultaten gekommen sein, welche zum Mindesten für das Anfangs-Stadium der Schwindsucht das Beste bewirken. Wenn man daran denkt, welche Enttäuschungen früher eintraten, so wird es sich empfehlen, längere Erfahrungen abzuwarten. Dem rastlos vorwärts strebenden Forscher kann man gewiß die besten Wünsche mit auf den Weg geben.

Gegen die Streiks der Organisirten haben die deutschen Gewerkschaften in letzter Zeit entschiedene Maßregeln getroffen. In verschiedenen Städten lehnen die Gewerkschaftskartelle die Unterstützung aller Ausständischen ab, bei denen nicht der größere Theil der Streikenden schon vorher der Berufsorganisation angehörte.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Dienstag, den 30. März.

In der fortgesetzten Besprechung der Interpellation Czarlinski betreffend die Auflösung von Wählerversammlungen führt Abg. Roeren (Ctr.) mit Bezug auf die gestrigen Erklärungen des Staatssekretärs Dr. v. Bötticher aus, daß, wenn auch nur ein Fall vorgekommen sei, in welchem eine Wählerversammlung, in der polnisch gesprochen wurde, aufgelöst sei, weil der überwachende Beamte der Verhandlung nicht zu folgen vermochte, dieser Fall hinlänglich Anlaß zu einer Besprechung im Reichstage biete, da es sich um eine Beeinträchtigung des Reichstagswahlrechtes handele. Dieser Fall sei aber symptomatisch für das Vorgehen der Regierung und erwecke neben anderen Vorgängen den Anschein, als ob die polnische Bevölkerung sich im Belagerungszustande befinde. Auf solche Weise werde man die Polen nicht germanisiren sondern sie Elementen zuführen, welche nicht als staatsfreundlich gelten könnten.

Staatssekretär Dr. von Bötticher entgegnet, die Bestrebungen der Regierung gingen nur dahin, die polnische Bevölkerung in das Staatswesen so einzufügen, daß sie sich in ihrem staatlichen und nationalen Empfinden von der deutschredenden Bevölkerung nicht unterscheide. Verbitterung hervorzurufen, liege der Regierung ganz fern. Uebrigens stehe fest, daß bei der Versammlung in Osche die Anwesenden sehr wohl deutsch sprechen konnten. Im Reichstage falle jeder Grund zur Beschwerde nach der Entscheidung des preußischen Ministers weg. Bezüglich der Ueberwachung von Versammlungen sei das Landrecht überall in Geltung geblieben. Außerdem sei es unmöglich, eine genügende Anzahl polnisch sprechender Beamten aufzufinden, welche die Ueberwachungspflicht ausüben könnten.

Abg. Frhr. v. Hodenberg (b. k. F.) verweist auf ganz ähnliche Verhältnisse in Hannover, dort seien Versammlungen aufgelöst worden wegen eines Hochs auf den Herzog von Cumberland und wegen Erwähnung eines Satzes aus dem Programm der deutsch-hannoverischen Partei, welches die Selbstständigmachung Hannovers auf gesetzlichem Wege fordert.

Abg. Strzoda (Ctr.) spricht von ähnlichen Unterdrückungen der Oberschlesier auf religiösem Gebiete.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher erwidert dem Vorredner, daß die Regierung eines paritätischen Staates keinerlei Bestrebungen dulde, welche die Glaubensfreiheit beeinträchtigen.

Abg. v. Jazdzewski (Pole) wendet sich gegen die Ausführungen des Staatssekretärs und bemängelt den Einfluß von Vereinigungen, welche unter dem Schutze der Beamtenschaft ständen. Gegen solche Vergewaltigungen müsse man die polnische Bevölkerung in Schutz nehmen.

Abg. Stadthagen (Soz.) betont das Recht und die Pflicht des Reichstages, den Vergewaltigungen der Versammlungsfreiheit entgegen zu treten. Die Regierung habe ein Recht der Beaufsichtigung, aber nicht der Auflösung. Das Vorgehen der preußischen Regierung zeige die Verwahrlosung auf dem Gebiete der Verwaltung.

Im Verlaufe der weiteren Debatte, an welcher sich die Abgg. Roeren (Ctr.), Dr. Pachnicke (frs. Vg.), Lenzmann (frs. Vp.), Werner (Resp.), v. Jazdzewski (Pole), Bebel (Soz.), Beckh (frs. Vp.) und Frhr. v. Hodenberg (b. k. F.) betheiligen, bemerkt Staatssekretär Dr. Bötticher, daß die preußische Regierung mit einer Korrektur des Vereinsrechtes beschäftigt sei. Die Angriffe auf den preußischen Minister des Innern könne er nicht als berechtigt anerkennen, leider seien dessen strikte Anweisungen nicht überall befolgt worden.

Hierauf wird die Besprechung geschlossen.

Es folgt die Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung.

Abg. Dr. Hitze (Ctr.) führt aus, die Vorlage bedürfe behufs Ausmerzung einiger bedenklicher Bestimmungen einer Durchberathung in der Kommission. Der Versuch, den Befähigungsnachweis in die Vorlage hineinzubringen, dürfte bei der Stellung der Regierungen vergeblich sein, vielleicht zeigten dieselben aber bezüglich der Meisterprüfungen mehr Entgegenkommen. Zu bedauern sei, daß der Entwurf betreffs der obligatorischen Innungen nicht das biete, was der preußische Entwurf enthielt. Bezüglich der Handwerkerkammern stelle er jedoch alle billigen Wünsche zufrieden. Die Stellung des Regierungskommissars müsse etwas weniger polizeimäßig gestaltet werden.

Abg. Augst (D. Vp.) bemerkt, die Vorlage enthalte manche günstige Bestimmungen, wie die über die Handwerkskammern und die Ordnung des Lehrlingswesens. Doch dürfe man hier nicht zu schablonenhaft vorgehen. Redner wendet sich sodann gegen die Zwangsinnungen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Weiterberathung; Invalidenversicherungsgesetz. [Schluß 5 Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Dienstag, den 30. März.

Die zweite Berathung des Etats des Finanzministeriums wird fortgesetzt bei Kapitel 63 Titel 5, Diensteinkommensverbesserungen für mittlere und höhere Beamte.

Es liegt eine große Anzahl von Abänderungsanträgen vor, die meist weitere Gehaltserhöhungen für bestimmte Beamtenkategorien fordern. Die gestern begonnene Generaldebatte wird fortgesetzt. Die Redner des Centrums und der Nationalliberalen verlangen Aufbesserung der Gehälter der Unterbeamten, die der Konservativen, Freikonservativen und der Freisinnigen Vereinigung treten für unveränderte Annahme der Kommissionsbeschlüsse ein.

In der Spezialdebatte wurde eine Reihe von Positionen nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Bei der Position Gehalt des Unterstaatssekretärs im Justizministerium erbittet Abg. Dr. Eckels (natl.) Aufklärung über die Angelegenheit des Privatsekretärs Pfahl-Hannover.

Justizminister Schönstedt erklärt, er freue sich, Gelegenheit zu haben, die Sache sofort klarzustellen. Die Begnadigung dreier Landleute aus der Provinz Hannover, die einen Nachbarn mißhandelt hatten und zu Gefängnißstrafen verurtheilt waren, sei nicht durch Pfahl herbeigeführt. Das Begnadigungsgesuch, das Erfolg hatte, sei von einem Lehrer in Lehrte eingereicht. Die Verurtheilten hätten freiwillig an den Gemißhandelten eine größere Summe gezahlt, der Verletzte habe sich ausdrücklich mit der Begnadigung einverstanden erklärt, und er (Redner) habe, da sich auch das Befinden des Verletzten gebessert habe, das Gnadengesuch befürwortet. In dem gegen Pfahl wegen Betruges angestrengten Prozesse habe der Staatsanwalt den Erfolg des Gnadengesuches als auffällig bezeichnet.

Im weiteren Verlaufe der Debatte hebt der Minister hervor, daß, nachdem durch die Erörterungen in der Presse der Verdacht entstanden war, als ob die Justizverwaltung dem Kaiser Begnadigungsgesuche aus unlauteren Beweggründen unterbreite, es seine Pflicht war, diesen Verdacht sofort zu entkräften.

Der Titel „Unterstaatssekretär im Justizministerium" wird sodann nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Eine Reihe von Positionen wird unter Ablehnung aller Abänderungsanträge nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt.

Mittwoch 11 Uhr: Weiterberathung, außerdem Etat der Central-Genossenschaftskasse. [Schluß 4 1/2 Uhr.]

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Nach einer Verordnung des Unterrichtsministers sollen vom 1. Oktober d. Js. ab weibliche Personen als ordentliche sowie als außerordentliche Hörerinnen zu den Vorlesungen der philosophischen Fakultät an den Universitäten zugelassen werden. Ueber Zulassung weiblicher Personen zum medizinischen Studium wird bei Gelegenheit der Reform der Verordnung über das medizinische Studium entschieden werden.

Dänemark. Die Kaiserin Maria Feodorowna ist mittels Sonderzuges Dienstag Abend in Kopenhagen eingetroffen. Der Kronprinz, Prinz Waldemar, die Prinzessinnen Ingeborg und Thyra sowie die Mitglieder der russischen Gesandtschaft waren der Kaiserin bis Gjedser entgegengereist. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange anwesend der König, die Prinzessin von Wales und deren Tochter Prinzessin Viktoria, Prinz und Prinzessin Carl sowie Prinzessin Marie.

Frankreich. Der Senat setzte Dienstag die Berathung der Zuckersteuervorlage fort. Handelsminister Boucher betonte die Nothwendigkeit, gegen die deutschen Prämien zu kämpfen, besonders auf den englischen Märkten. Ministerpräsident Meline wies nach, daß der deutsche Konsument höhere Abgaben auf Zucker zahle als der französische Konsument. Schließlich wurde der erste Paragraph des ersten Artikels, durch welchen das Prinzip der Prämien eingeführt wird, angenommen. Hierauf verlas Senator Chaumie den Bericht der Kommission für die Frage der gerichtlichen Verfolgung des Senators Levrey; der Bericht spricht sich für die Zulässigkeit der gerichtlichen Verfolgung aus.

Orient. Die Mächte sind nicht sonderlich gewillt, dem Verlangen der Admirale vor Kanea nachzugeben und weitere Truppenabtheilungen nach Kreta zu entsenden; andererseits steht fest, daß die kretischen Insurgenten von dem griechischen Oberst Vassos organisirt und bewaffnet wurden. Was die Insurgenten unternahmen, geschah auf die Initiative Griechenlands. Man will nun versuchen, einen wirksamen Druck auf die griechische Regierung auszuüben, worüber Verhandlungen — Immer wieder Verhandlungen! — Zwischen den Kabinetten schweben. — Im englischen Unterhause erklärte der Parlaments-Untersekretär des Aeußern Curzon am 25. d. Mts. habe der russische Botschafter in Konstantinopel den anderen Botschaftern von einem Telegramm des russischen Admirals vor Kreta Mittheilung gemacht, in welchem dieser im Namen der Geschwader-Chefs betont, daß ein europäischer General-Gouverneur von Kreta ernannt werden solle, und zwar mit umfassenden Vollmachten und den nöthigen Fonds, und daß die Pforte aufgefordert werden sollte, allmählig ihre Truppen zurückzuziehen, sobald die Admirale dies für erforderlich hielten. Diese Vorschläge hätten die volle Unterstützung der britischen Regierung und würden gegenwärtig von den Mächten erwogen. — Ferner seien noch folgende Depeschen mitgetheilt: Kanea, Hauptmann Perignon berichtete hierher, daß während der Nacht einige Schüsse abgefeuert wurden, ohne jedoch ein Ergebniß zu haben. Er verlangt die sofortige Sendung weiterer Mannschaften und bemerkt, daß in die türkischen Soldaten für den Vorpostendienst kein Vertrauen gesetzt werden könne. — 150 österreichische Soldaten besetzten heute Kanea. — Malta, 30. März. Wie verlautet, ist der Befehl ergangen, daß sich 600 Mann des Regiments Welsh Füsiliers zum Abgang nach Kreta bereit zu halten haben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 30. März. Den eifrigen Bemühungen des Herrn Pfarrers Stolze von hier ist es zu verdanken, daß der Kaiser der hiesigen evangelischen Kirche 1500 Mk. zur Anschaffung einer Orgel und 2300 Mk. zur Anlage eines neuen Begräbnißplatzes geschenkt hat. — Dieser Tage hielt eine Kommission der Eisenbahndirektion aus Bromberg hier eine Sitzung ab, um die Vorbereitungen zum Beginn des Bahnbaues Schönsee-Gollub zu treffen. Da die Vorbereitungen noch nicht zum Abschluß gekommen sind, wird höchst wahrscheinlich erst im Mai oder Juni mit der Arbeit begonnen werden. — Auch bei uns geht das Holzgeschäft in diesem Jahre sehr gut. Von den hiesigen drei Dampfschneidemühlen werden viele Waggons täglich nach Schönsee geschafft, um dort weiter verladen zu werden.

— **Briesen**, 30. März. In der letzten Kreistagssitzung wurden der Haushaltsplan für 1897|98 auf 205 938,31 Mk. und die zu erhebenden Kreistagsabgaben auf 138 067,87 Mk. festgestellt. Die Rechnung der Kreiskommunalkasse für das Jahr 1895|96 wurde in Einnahme auf 212 290,76 Mk., in Ausgabe auf 172 990,72 Mk., im Bestand auf 38 300,04 Mk., sowie 2009,90 Mk. Einnahmereste festgestellt. Die Rechnung der Hauptkrankenkasse wurde in Einnahme auf 5971,80 Mk., in Ausgabe auf 5219,49 Mk. festgestellt. Sodann wurde die Rechnung der Kreissparkasse für das Kalenderjahr 1895 in Einnahme auf 1 382 179,02 Mk., in Ausgabe auf 918 473,90 Mk., im Bestand auf 473 705,12 Mk., sowie Einnahmereste festgestellt. Bei den Wahlen wurden u. A. die Besitzer Gohritz-Königl. Neudorf als stellvertretender Taxator der Pferdeaushebungs-Kommission, Besitzer Baumann-Staniskawken als Mitglied der Kommission zur Abschätzung von Kriegsleistungen gewählt.

— **Strasburg**, 29. März. Zu Ehren des von hier nach Thorn versetzten Justizraths und Stadtverordneten-Vorstehers Trommer findet am Mittwoch, den 31. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des Hotel de Rome eine gesellige Vereinigung statt.

— **Culm**, 30. März. Kaufmann Päch in Schulitz, welcher hier sämmtliche städtische Kämpen zur Gewinnung von Korbweiden auf eine Reihe von Jahren gepachtet hat, hat diese an ein aus 5 Herren bestehendes Konsortium weiter verpachtet. Es wird ihm eine Abstandssumme von 100000 Mark gezahlt. — In der katholischen Kirche zu Lissewo stürzte Sonntag kurz vor dem Beginn der Hauptandacht der über 50 Jahre im Amte stehende hochbetagte Organist Szeszotarski, als er nach mehrwöchiger Krankheit das Chor besteigen wollte, leblos zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht

— **Neumark**, 30. März. Der Kreistag beschloß in seiner letzten Sitzung für den staatsseitigen Ausbau der Eisenbahn von Strasburg über Neumark nach Dt. Eylau den gesammten innerhalb des Kreises Löbau und des Kreises Rosenberg zu dem Bau der Bahn und deren Nebenanlagen erforderlich werdenden Grund und Boden unentgeltlich und lastenfrei herzugeben. — Zur Deckung der aus dem Ausbau der Tertiärchausseen für den Kreis resultirenden schwebenden Schulden soll bei der Kreissparkasse eine feste Anleihe von 227000 Mark aufgenommen werden. Der Kreishaushaltsetat pro 1897|98 wurde auf 205700 Mk. und der Voranschlag über die Kosten der Verwaltung der Kreissparkasse auf 10100 Mk. festgestellt.

— **Danzig** 30. März. Herr Kaufmann L. Gieldzinski hierselbst hat dem 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 eine reiche und werthvolle Collektion von Medaillen aus der Zeit Friedrichs des Großen, aus der Zeit der Freiheitskriege 1813—1815 und aus der Zeit der Feldzüge 1870|71, sowie die bekannte Büste aus Porzellan, Friedrich den Großen in Kürassier-Uniform darstellend, herrührend aus der Königl. Porzellan-Manufaktur Berlin, wo sie im vorigen Jahrhundert angefertigt ist, schließlich ein seltenes Exemplar „Colorirte Costüme der Armee vom Jahre 1600—1815" zum Geschenk gemacht. Herr Oberst Mackensen hat nun für alle diese Gegenstände einen Schrank anfertigen lassen, in welchem zum Andenken an den Geschenkgeber diese Zuwendungen im Casino des Regiments aufbewahrt werden sollen.

— **Danzig**, 30. März. Der durch seine kunstgesanglichen Leistungen weit über Danzig und die Provinz hinaus bekannte Herr Ferdinand Reutener begeht am 1. April sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. April 1872 übernahm er das von seinem Vater 1833 gegründete Bürsten- und Pinselwaarengeschäft, daß er bedeutend entwickelte. Wenige Tage nach der Geschäftsübernahme führte Herr Reutener seine spätere treue Kunst- und Geschäftsgenossin als Gattin heim, mit der er am 9. April auch sein 25jähriges Ehejubiläum zu begehen gedenkt.

— **Königsberg**, 30. März. Oberbürgermeister Hoffmann begeht am 2. April das Jubiläum seiner 25jährigen Amtsthätigkeit im Dienste unserer Stadt als Stadtkämmerer, Bürgermeister und Oberbürgermeister. — Oberpräsident Graf Bismarck hat sich zum bevorstehenden Geburtstage seines Vaters nach Friedrichsruh begeben.

— **Bromberg**, 30. März. Die Handarbeitslehrerinnenprüfung fand gestern in der städtischen höheren Mädchenschule statt. Alle sieben Damen, die sich der Prüfung unterzogen, haben dieselbe auch bestanden; es sind dies; Fräulein Marie Fricke und Hedwig Schattschneider aus Bromberg, Gertrud Glatzel aus Kröben, Julie Hübner, Elise Schneider und Katharina Schwesig aus Inowrazlaw, Margarethe Tischler aus Lissa. — Am 26. und 27. d. M. wurde bei der Königlichen General-Kommission in Bromberg die Spezial-Kommissions-Sekretär-Prüfung abgehalten. Dieselbe haben bestanden: die Civilanwärter Fromke aus Konitz, Piepiorka aus Danzig und Suipplick aus Elbing.

— **Gnesen**, 30. März. Die Mitglieder des hiesigen katholischen Schulvorstandes, Rechtsanwalt Karpinski und Kaufmann Theurich sind ihres Amtes enthoben worden, weil sie Mittel zur Illumination der Schule anläßlich der Hundertjahrfeier und überhaupt zur Festbegehung nicht bewilligen wollten.

— **Posen**, 30. März. Am 28. März ist hier der Provinzialsteuerdirektor, Geheime Oberfinanzrath Fritsch gestorben. Während seiner langen Dienstlaufbahn hat Fritsch, der am 1. September d. J. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum hätte feiern können, die ihm obliegenden Dienstgeschäfte mit Umsicht und Geschick erledigt.

— **Ragnit**, 28. März. Heute wurde der hier am 24 März im Alter von 104 Jahren gestorbene Veteran der Freiheitskriege, Lieutenant a. D. v. Baehr, bestattet. Er war am 6. März 1793 hier geboren und hieß ursprünglich Neumann. Zum Kaufmann bestimmt, kam er nach Memel in die Lehre, ging aber im Jahre 1812 freiwillig zum Militär, und zwar zum Pionier-Bataillon in Graudenz, und nahm ruhmreichen Antheil an den Befreiungskriegen. Nach dreijähriger Dienstzeit, während der er seine Kenntnisse in der Mathematik, im Zeichnen und in der Geschichte mit außerordentlichem Fleiße bereichert hatte, wurde er nach Berlin als Ingenieur-Geograph und Plankammer-Inspektor mit Offiziersrang versetzt. Nachdem er sich im Jahre 1819 vermählt hatte, gab er den Militärdienst auf, war wissenschaftlich als Mathematiker, Kartograph u. s. w. thätig und wurde später unter dem Namen v. Baehr geadelt. Später zog er wieder hierher in seine Geburtsstadt, zu deren Ehrenbürger er aus Anlaß seines 100. Geburtstages ernannt wurde. Der Verstorbene war bis zu den letzten Lebensjahren körperlich und geistig recht kräftig und nahm an allen Ereignissen des öffentlichen Lebens den regsten Antheil.

Lokales.

Thorn, 31. März 1897.

+ [Der erste April ist der Geburtstag des Fürsten Bismarck,] der in leidlicher Gesundheit, wenn auch nicht mehr unberührt von den Beschwerden des Greisenalters, friedlich seine Tage im Sachsenwalde verlebt. Aber die alte Klarheit die alte Festigkeit und Knorrigkeit seines Geistes ist geblieben, und auch die, welche in der Politik nicht immer seine Freunde waren, meinen beim unlösbaren kretischen Trubel heute doch: da müßte einmal Fürst Bismarck dazwischen fahren! Heute, wo er nichts mehr mit europäischen Staatsangelegenheiten zu thun hat, merkt man erst, daß kein anderer Staatsmann, kein anderer lebender Mensch überhaupt, sich eines so wuchtigen persönlichen Ansehens erfreute, wie Fürst Bismarck. Hinter seinem hellen Wort stand die blanke That Fürst Bismarck ist in seinem Riesengeist über manche menschliche Kleinheiten erhaben, ein Verächter vieler Schwächen und der Wehmuth nicht leicht zugänglich. Aber die Wehmuth, die im März 1888 seine Stimme durchzitterte, als er dem Reichstage Kunde gab vom Hinscheiden Kaiser Wilhelm's I., von der wird auch ein Stück wieder in ihm aufgetaucht sein in den letzten Märztagen. Denn ist Fürst Bismarck Jemandem zu Dank verpflichtet, so dem greisen Kaiser; ohne das Vertrauen Kaiser Wilhelm's I. wäre Fürst Bismarck niemals geworden, der er war, einer gehörte fest zum andern. Still hat er die Gedenkfeier mit begangen, aber herzlicher hat gewiß kaum Jemand des Tages gedacht, als der alte Kanzler. In einsamer Größe hebt sich Fürst Bismarck's Gestalt von der Gegenwart ab, viel Feind' und viel Ehr' hat ihm die Vergangenheit gebracht viel ehrenreiche Freude sei ihm für den Lebensabend bescheert, Jahraus und Jahrein. Er war ein Kämpfer und seine Waffe war das Wort; war auch die Waffe mitunter schneidend scharf, sauste unvermittelt mancher Zornhieb in der Gewalt menschlicher Leidenschaft, immer war es in des Vaterlandes Dienst! Des Tages einseitiger Streit wird vergessen, der Mann seiner Zeit bleibt als Zeichen seiner Zeit.

* [Ein Kreistag] fand heute Mittag 12 Uhr unter dem Vorsitze der Herrn Landrathsamts-Verwalters, Regierungs-Assessor von Schwerin, im Sitzungssaale des Kreisausschusses statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsitzende mit, daß er gemäß dem Beschlusse des letzten Kreistages Herrn Stadtältesten Schirmer den Dank für seine langjährige Thätigkeit als Mitglied des Kreistages schriftlich abgestattet, und daß Herr Schirmer seinerseits für diese ihm erwiesene Aufmerksamkeit ein Dankschreiben übersandt habe. Alsdann wird in die Tagesordnung eingetreten, in welcher 9 Punkte zur Erledigung kommen.

1) Der Vorsitzende erstattet Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten. Wir heben aus demselben hervor, daß die Geschäfte des Kreisausschusses auch in diesem Jahre eine wesentliche Steigerung erfahren haben. Verwaltungsstreitsachen lagen 64 vor, von denen 63 erledigt sind. Die Gemeinsame Gemeindekranken-Versicherung gestaltet sich jetzt fortgesetzt günstiger, so daß im neuen Etat die Ausgaben auf die Hälfte heruntergesetzt werden konnten. Das Hebammenwesen liegt im Kreise noch sehr im Argen, und es wird hier bald Viel gethan werden müssen; auch mit dem Feuerlöschwesen ist es recht schlecht bestellt. Der Chausseebau Culmsee-Dubielno wird fortgesetzt; die Eröffnung der Strecke ist zum 1. August in Aussicht genommen. Zum Schluß spricht Herr v. Schwerin die Hoffnung aus, daß sich die Erhebung der Kreisabgaben in Zukunft gleichmäßiger gestalten werde, als bisher.

2 und 3) Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnungen der Kreis-Kommunalkasse und der Krankenkasse für 1895/96, sowie der Kreissparkasse für 1895. Herr Stadtrath Kittler wird mit der Nachprüfung betraut und bringt einige Notaten zur Sprache, hebt aber im Uebrigen die treffliche Führung der Rechnungen hervor. Den Rechnungen wird die Entlastung ertheilt.

4) Abänderung des Kreistagsbeschlusses vom 28. März 1895 bezüglich der Aufbringung bezw. Vertheilung der Kreisabgaben. In der sehr eingehenden Vorlage des Kreisausschusses wird u. a. ausgeführt: Auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 28. März 1895 werden die Kreisabgaben des Kreises Thorn nach dem Verhältnisse der von den Kreisangehörigen zu entrichtenden oder veranlagten Einkommensteuer, Grund- und Gebäudesteuer, sowie der vom Gewerbebetriebe aufkommenden Gewerbesteuer der Klassen I bis IV mit Ausschluß der Betriebssteuer mit der Maßgabe vertheilt, daß die Grundsteuer von 150 Mk. an und die Gewerbesteuer der Klassen I und II mit dem anderthalbfachen desjenigen Prozentsatzes, mit dem die übrigen Steuern herangezogen werden, belastet werden. Personen mit einem Einkommen bis einschließlich 420 Mark sind von der Heranziehung zu den Kreisabgaben frei zu lassen. Personen mit einem Einkommen von 420 Mark bis einschließlich 900 Mark sind dagegen auf Grund der im § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 vorgeschriebenen fingirten Normalsteuersätze zu den Kreissteuern heranzuziehen. Der Fiskus ist mit dem anderthalbfachen

der Grund- und Gebäudesteuer in Ansatz zu bringen. — Der Minister des Innern hat diesen Beschluß in zwei Punkten bemängelt und die Herbeiführung einer Abänderung angeordnet: 1) Wird die Gewerbesteuer der Klassen III und IV zu den Kreisabgaben mit 100 % herangezogen, so muß auch die Betriebssteuer mit dem gleichen Prozentsatze belastet werden, da dieselbe nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts als eine Unterart der Gewerbesteuer zu betrachten ist. 2) Nach § 91 Abs. 1 Nr. 2 des Kommunalabgabengesetzes sind die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer der Klassen I und II in der Regel mit dem gleichen Betrage desjenigen Prozentsatzes zu den Kreisabgaben heranzuziehen, mit welchem die Staatseinkommensteuer belastet wird. — Der Kreisausschuß hat anerkannt, daß der Beschluß vom 28. März 1895 nach diesen Richtungen den gesetzlichen Bestimmungen nicht entspricht, und beantragt daher, den Maßstab für Vertheilung der Kreisabgaben vom 1. April d. Js. ab wie folgt festzusetzen: „Sämmtliche Kreissteuern werden nach dem Verhältniß der von den Kreisangehörigen zu entrichtenden bezw. veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer der Klassen I bis IV einschließlich der Betriebssteuer mit der Maßgabe vertheilt, daß die Gewerbesteuer der Klassen III und IV und die Betriebssteuer nur mit dem einhalbfachen desjenigen Prozentsatzes, mit welchem die übrigen Steuern herangezogen werden, belastet werden. Personen mit einem Einkommen bis einschließlich 420 Mark sind von der Heranziehung zu den Kreissteuern frei zu lassen. Personen mit einem Einkommen von 420 Mark bis einschließlich 900 Mark sind dagegen auf Grund der im § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 vorgeschriebenen fingirten Normalsteuersätze zu den Kreissteuern heranzuziehen. Der Fiskus ist mit dem anderthalbfachen Betrage der Grund- und Gebäudesteuer in Ansatz zu bringen. Die bisher festgelegten Mehr- und Minderbelastungen bleiben unverändert bestehen." — Diese Vorlage ist von erheblicher Wichtigkeit, insbesondere ist dabei die Stadt Thorn wegen seiner hohen Gebäudesteuer besonderts interessirt. Der Kreisausschuß hat geglaubt, gerade jetzt, wo die Verhandlungen wegen Ausscheidens der Stadt aus dem Kreise angeknüpft sind, die Städte nicht schärfer als bisher zu den Kreisabgaben heranziehen zu sollen. Deshalb macht der Kreisausschuß die obigen Vorschläge, welche ohne Widerspruch genehmigt werden.

5) Für das von der Kreissparkasse zur Deckung von Chausseebaukosten vorübergehend entnommene Darlehn in Höhe von 182 000 Mk. wird nachträglich die Genehmigung ertheilt.

6) Feststellung des Haushalts-Etats für das Rechnungsjahr 1897/98. Wir haben bereits vor einigen Tagen die wesentlichsten Zahlen aus dem Etat mitgetheilt. Derselbe wird, dem Entwurfe gemäß, in Einnahme und Ausgabe mit 382 734,77 Mk. abschließend, genehmigt. — Ein Antrag Stachowitz, 21 303 Mk. Mehrbetrag zur Verzinsung und Amortisation des 4½prozentigen Darlehns aus dem Reichsinvalidenfonds (insgesammt 49.866 Mk. in Folge stärkerer Amortisation) nicht aus den laufenden Einnahmen, sondern ebenfalls durch eine 3½ prozentige Anleihe zu decken, wird gegen die Stimmen der ländlichen Mitglieder abgelehnt. — Herr v. Czarniecki-Nawra regt an, ein eigenes Kreishaus zu bauen und bittet, der Kreisausschuß möge diese Anregung prüfen. — Der Vorsitzende theilt hierbei noch mit, in der Nessauer Niederung solle eine Beunruhigung herrschen, daß mit dem Deichbau nicht rechtzeitig würde begonnen werden. Hierzu liege gar keine Veranlassung vor. Vor Anfang Juni könnten die Arbeiten gar nicht in Angriff genommen werden; im April und Mai lasse sich hier am Deich nichts bauen. An dem Projekt werde fleißig gearbeitet und in einer Woche würden die Bedingungen fertig sein. Alsdann würde die Ausschreibung sofort erfolgen, so daß mit dem Bau begonnen werden könne, sobald es die Verhältnisse überhaupt gestatten.

7, 8 und 9) Wahlen: Es erfolgt, soweit möglich, Wiederwahl. Als Vertrauensmann zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wird an Stelle des Stadtältesten Schirmer Stadtrath Matthes gewählt, als Schiedsmann für den Amtsbezirk Rosenberg Förster Würzburg in Ollek und als Schiedsmann-Stellvertreter für den Amtsbezirk Grabia Lehrer Kucharski in Neu-Grabia.

V [Personalveränderungen in der Armee.] Wagener, Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. Nr. 97, in das Inf. Regt. Nr. 141 versetzt. Macholz, Major und Bataillons Kommandeur vom Inf.-Regt. Nr. 128, mit Pension zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landwehrbezirks Schlawe ernannt. Engelbrecht II Major aggregirt dem Inf.-Regt. Nr. 128, als Bataillons-Kommandeur in das Regiment einrangirt.

[ ] [Personalien.] Der Regierungs- und Baurath Runge in Marienwerder ist zum 1. April in gleicher Amtseigenschaft nach Köln versetzt worden. — Der Oberlehrer an dem Progymnasium in Berent, Großmann ist an das Königliche Gymnasium in Marienwerder vom 1. April ab versetzt.

+ [Coppernicus-Verein.] In der am Montag den 5. April, Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindenden Monatssitzung wird nach einigen Mittheilungen des Vorstandes und der Abstimmung über die Aufnahme eines korrespondirenden Mitgliedes im wissenschaftlichen Theile zunächst über einige Eingänge für das städtische Museum berichtet werden, sodann wird der Kreisschulinspektor Herr Dr. Thunert aus Culmsee einen Vortrag halten über das Thema: „Der Kampf der Deutschen in Polnisch-Preußen für ihre Freiheiten und Rechte 1454—1500." — Die Einführung von Gästen zu dem wissenschaftlichen Theile ist erwünscht.

≐ [Der Mozart-Verein] veranstaltete gestern im großen Saale des Artushofes wieder ein Konzert, welches einen schönen Erfolg hatte und zeigte, welch' treffliche musikalische Kräfte der Verein unter seinen Mitgliedern zählt. Eingeleitet wurde das Konzert durch den 1. Satz der „Jupiter-Symphonie" von Mozart, dann folgten ein Konzertwalzer (vierhändig für zwei Klaviere) von N. v. Wilm, von zwei Damen gespielt, und zwei Sopran-Soli „Der Waldteufel" und der Psalm „Wenn ich mit Engelzungen redete". Den Beschluß des ersten Theils bildete die Bruch'sche Ballade „Schön Ellen" für Soli, Chor und Orchester. Hier legte der Verein wiederum ein schönes Zeugniß für sein eifriges Streben auf dem Gebiete des Chorgesanges unter der Leitung seines neuen Dirigenten des Herrn Kapellmeisters Krelle vom Fußart.-Regt. Nr. 15 ab. Die Kapelle dieses Regiments führte auch den orchestralen Theil des Programmes aus, und zwar in sehr anerkennenswerther Weise. — Der zweite Theil begann mit einem ansprechenden Duo für Klavier und Violine, welches hervorragende Schwierigkeiten aufwies Dann folgten zwei allerliebste Duette für Alt und Bariton, „Sommernacht" und „Waldvöglein" von Edwin Schultz sowie zwei Bariton-Soli, und zwar Julius Wolff's Rattenfängerlieder „Des Tages will ich denken" und „Wenn du kein Spielmann wärst", in der Komposition von H. Hoffmann. Den Beschluß des Konzerts bildete das preisgekrönte Lied der Deutschen zur Jahrhundertfeier „Wilhelm der Große" — Text von Professor Hans Meyer, Musik von Th. Krause —, und zwar wieder vom Gesammtchor unter Orchesterbegleitung vorgetragen. Die Komposition macht einen sehr wuchtigen Eindruck. Sämmtliche Vorträge fanden den lebhaftesten Beifall. Der Mozart-Verein kann auch auf dieses Konzert wieder mit aufrichtiger Befriedigung zurückblicken.

= [Der Kaufmännische Verein] hielt gestern Abend bei Voß seine Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende erstattete zunächst Jahresbericht, worauf die Vorstandswahlen erfolgten. Es wurden fast einstimmig wiedergewählt die Herren D. Wolff zum Vorsitzenden, Stadtrath Fehlauer zum stellvertr. Vorsitzenden und Holzhändler Löwenson zum Rendanten; ferner wurden als Beisitzer die Herren Herrmann Dcuszinski, Salo Lewin und Georg Sternberg wieder- und die Herren Adolf Jakob und Herrmann Seelig neugewählt. Als Rechnungs-Revisoren wurden die Herren Adam, Jakob Goldschmidt und D. Gerson wiedergewählt.

— [Künstler-Concert.] Wie aus dem Anzeigentheil ersichtlich ist, findet hier am 6 April im Artushof ein Concert des 13jährigen Pianisten Raoul von Koczalski statt. Ueber den jugendlichen Künstler schreibt Fr. Ritter Gaigg von Bergheim in der Wiener „Reichspost" vom 3. März d. J.: „Raoul von Koczalski, der jugendliche Pianist, spielte gestern vor einem zahlreichen Publikum in seinem zweiten, diesjährigen Concerte und erntete stürmischen Beifall. Das Programm umfaßte Chopin, Liszt und Schumann. Insbesondere in der Wiedergabe der Compositionen des ersteren glänzte dieser Virtuos durch die umfassende, gewaltige Kraft seines Anschlages und doch wieder an anderen Stellen durch die zartmelancholische Interpretirung der klagenden, aus der Tiefe eines sehnenden Herzens dringenden Tonperlen Chopin'scher Muse. Die oft unentwirrbar scheinenden Knäuel der sich durchschlingenden Stimmen löst Koczalski mit Klarheit, und offen treten dem Hörer die verschlängelten Pfade der Töne, gezeichnet von der Meisterhand des jungen Heros, entgegen. Von den Liszt'schen Compositionen brachte der Pianist „Rigoletto" Concert Paraphrase mit solchem Feuer und so überwältigender Kraft zu Gehör, wie wir sie von Liszt selbst oder von Rubinstein in ähnlicher Weise zu hören bekamen. Der „Carneval" von R. Schumann, ein Programmstück in 20 Abtheilungen, bot Gelegenheit, die große Technik, wie nicht minder das geübte Gedächtniß des Pianisten zu bewundern."

— [Der Kinematograph (lebende Photographien)] wird hier im Schützenhause am Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag dem Publikum vorgeführt werden, und zwar finden an jedem Abend 2 Vorführungen, um 7 und ½9 Uhr, statt. Die Pausen werden durch phonographische Vorträge ausgefüllt. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

V [Postalisches.] Am 1. April d. J. wird die bisher selbstständige Stadtpostanstalt Thorn 3, Bromberger Vorstadt, in eine Zweigstelle des Postamts 1 hierselbst umgewandelt und letzterem unterstellt. Vom gleichen Zeitpunkte ab wird in Thorn 3 eine 4. werktägliche Briefbestellung um 6¾ Uhr Nachm. neu eingerichtet.

— [Adalberts-Jubiläum.] Bischof Dr. Redner in Pelplin hat in einem Hirtenbriefe für das Bisthum Culm angeordnet, daß das Andenken an den am 23. April 997 an der samländischen Küste erschlagenen heiligen Adalbert am ersten Sonntage nach Ostern (25. April) durch Festgottesdienst und 13stündiges Gebet mit Aussetzung der Monstranz in allen katholischen Kirchen, der am Vorabend durch Glockengeläute anzukündigen ist, begangen werden soll. Es sollen dann, wie von uns schon früher mitgetheilt, zum Andenken an das Jubiläum der Bonifazius-Adalbert-Verein, die Erbauung einer katholischen Kirche in Rosenberg und die Errichtung eines Konvikts für katholische Gymnasiasten in Culm besonders gefördert werden.

* [Der preußischen Centralgenossenschaftskasse] steht das Recht zu, zur Erfüllung ihrer Aufgaben u. A. Gelder im Depositen- und Checkverkehr anzunehmen. Eine derartige Geschäftsverbindung beabsichtigt der Vorstand der Kasse auch mit den öffentlichen Sparkassen einzugehen. Es soll den Sparkassen die Möglichkeit geboten werden, ihre überflüssigen Bestände zu vorläufig 2½ prozentiger Verzinsung der Centralgenossenschaftskasse anzuvertrauen und darüber in leichter und bequemer Art, insbesondere auch mit Hilfe des Checkverkehrs, Verfügung zu treffen. Letzterer ist durch besondere Bestimmungen geregelt.

≍ [Die Aichtechnische Revision] der Maaße und Gewichte wird in einiger Zeit stattfinden. Die Revision erstreckt sich auf die Altstadt und Culmer Vorstadt Die Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß der Königl. Aichinspektor für Ost- und Westpreußen die größte Strenge in Bezug der Revision angeordnet hat, sie mögen daher rechtzeitig beim Aichamte ihre aichpflichtigen Gegenstände revidiren lassen.

Y [Polizeibericht vom 31. März.] Gefunden: Ein Sparkassenbuch über 1000 Mk. am Siechenhause. — Verhaftet: Zwei Personen.

♂ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 3,34 Meter über Null, das Wasser wächst noch. — Abgefahren ist der Schleppdampfer „Robert" mit drei beladenen Kähnen und einer beladenen Gabarre im Schlepptau nach Warschau, ferner drei mit russischem Getreide beladene Kähne nach Danzig.

Warschau, 31. März. (Eingegangen 2 Uhr 2 Min.) Wasserstand hier heute 3,05 Meter gegen 2,90 Meter gestern.

Tarnobrzeg, 30. März. (Eingegangen 6 Uhr Abends.) Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,80 heute 3,77 Meter.

Tarnobrzeg, 31. März. (Eingegangen um 12 Uhr.) Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,77 heute 3,53 Meter.

≗ Podgorz, 30. März. Auch für den Umfang des hiesigen Amtsbezirks wird eine Polizei-Verordnung, betreffend Anbringung der Firma am Geschäftslokal von der hiesigen Polizeibehörde erlassen. Die Verordnung wird wohl mit dem 1. Mai in Kraft treten. — In der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wurde zur Erinnerung an die Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. an die Schüler die Festschrift „Wilhelm-Gedenkbuch" vertheilt.

? Rudak, 31. März. In der Sitzung der hiesigen Gemeinde-Vertretung am 29. d. Mts. wurde an Stelle des bisherigen Gemeindevorstehers Günther der Besitzer Wandel gewählt.

Vermischtes.

Schiffsunglück. Der spanische Dampfer „Caboprior" überrannte bei der Einfahrt in die Bai von Corunna eine Schaluppe. 24 Personen wurden getödtet, 3 verletzt.

Die Exprinzessin Chimay ist mit Rigo in Berlin eingetroffen. Sie hofft öffentlich aufzutreten, falls die Polizei es erlaubt.

Das Wiederaufnahmeverfahren in dem Meineidsprozeß Schröder und Genossen ist vom Landgericht Essen abgelehnt worden.

Zum Stapellauf des Schnelldampfers „Wilhelm der Große" wird der Kaiser am 4. Mai in Stettin erwartet.

Die Pest ist jetzt auch in Bultar, einer Stadt mit 13 000 Einwohnern ausgebrochen. Die Bevölkerung flieht.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 31. März um 6 Uhr Morgens über Null: 3,30 Meter. — Lufttemperatur — 2 Gr. Cels. — Wetter heiter — Windrichtung: Südwest ziemlich stark.

Hafenpegel + 3,28 m den 30. März, Abends 6 Uhr + 3,14 m.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 1. April: Kühl, wolkig, strichweise Niederschläge.
Für Freitag, den 2. April: Wolkig, vielfach heiter, wenig veränderte Temperatur.
Für Sonnabend, den 3. April: Wärmer, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Niederschlag. Windig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 30. März. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: unverändert flau, fein hochbunt 132 Pfd. 152 Mk., hell 130 Pfd. 150 Mk., klammer unverkäuflich.
Roggen: unverändert flau, 124/125 Pfd. 105 Mk.
Gerste: geschäftslos, feine Brauwaare 135—140 Mk., nominell.
Hafer: unverändert, je nach Qualität 110—115 Mk.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	31. 3.	30. 3.
Russ. Noten. p. Cassa	216,25	216,30
Warschau 8 Tage	216,—	215,80
Oesterreich. Bankn.	170,25	170,25
Preuß. Consols 3 pr.	97,90	97,70
Preuß. Consols 3½ pr.	103,75	103,40
Preuß. Consols 4 pr.	103,75	103,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,50	97,40
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,60	103,40
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,20	93,90
" 3½% "	100,—	99,80
Pos. Pfandb. 3½%	100,—	99,90
" 4%	102,25	102,20
Poln. Pfdbr. 4½%	67,60	67,70
Türk. 1% Anleihe C	18,—	—,—
Ital. Rente 4%	89,—	89,20
Rum. R. v. 1894 4%	87,—	87,—
Disc. Comm Antheile	198,50	199,30
Harpen. Bergw.-Act.	170,—	171,50
Thor. Stadtanl. 3½%	100,75	100,75
Tendenz der Fondsb.	schwach	schwan

	31. 3.	30. 3.
Weizen: Mai	161,75	162,25
loco in N.-York	fehlt	nomin.
Roggen: Mai	119 50	120,25
Hafer: Mai	127,75	27,75
Rüböl: Mai	52,90	53,—
Spiritus 50er: loco	—,—	58,40
70er loco	38,60	38,70
70er März	—,—	—,—
70er Mai	43,60	43,70

Wechsel-Discont 3½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4% für andere Effekten 4½%.

Freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 2. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer
1 Mahagoni-Sopha, mit grünem Plüschbezug, 4 andere Sophas, 1 Mahagoni-Kleiderspind, 1 dto. Sophatisch, 1 Nußbaum-Spiegel mit Spindchen, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 eisernes Bettgestell, mehrere Stühle rc.
freiwillig versteigern.
Liebert, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Am Freitag, den 2. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer
1 Buffet (fast neu)
freiwillig gegen Baarzahlung öffentlich verkaufen.
Riemer,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 M.**, außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.

Grosses Lager neuer u. gebraucht.
Taschenuhren,
Regulatoren, Weckern etc.
nur in bester Waare,
zu den billigsten Preisen 131
R. Schmuck, Uhrenlager,
(Eckladen) Coppernikusstraße 33 (Eckladen.)
vis-à-vis **M. H. Meyer Nachf.**

Nähmaschinen

aller Systeme werden unter Garantie prompt, billig und nur von mir selbst reparirt.
A. Seefeldt, Brückenstr. 16.

Mellinstraße 8.



Wohnhaus
mit 6 Zimmern nebst Zubehör, große Stallungen und Garten, vom 1. April preiswerth zu vermiethen ev. bin ich nicht abgeneigt, das Grundstück zu verkaufen.
Näheres bei **Walter Lambeck.**



Das Haus

Brückenstraße 32
ist Erbtheilungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei
1354 **W. Landeker.**

---

5 Stck. zweijähr. Stiere, 2 Kühe und 1 bairischer Ochse
gut angefleischt stehen zum Verkauf in **Buczkowo** per Argenau. 1296

Blut-Apfelsinen,
Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20**, portofrei, versendet gegen Nachnahme.
Valentin Wiegele, Triest.

Prima Messina Apfelsinen
pr. Dtzd. 0,60—1,50
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Cacao

in bekannter Güte à 1,50 M. p. Pfd. empfiehlt
S. Simon.

Rothweinflaschen
kauft **Eduard Kohnert.**

Zum sofortigen Antritt wird für die Genossenschafts-Molkerei **Wiewiorken** bei Gottersfeld
eine Lehrmeierin und ein Lehrling gesucht.
Winkler, Betriebsleiter.

Schlosserlehrlinge
können eintreten
Rob. Majewski, Fischerst. 49.

Malerlehrlinge

verlangt
A. Burczykowski,
Malermeister, Baderstr. 20.

Einen kräftigen Lehrling
suchen
Gebr. Fincke, Wurstfabrik.

Hausknecht
kann sich melden im **Tivoli.**

Junge Mädchen,
die das Wäschenähen erlernen wollen, können sich melden bei Frau **L. Kirstein**
Bäckerstraße 37.

Ein möbl. Zimmer. sofort an 2 Herren mit Pension zu vermiethen.
Breitestraße 32 2 Trep. Frau **Bährend.**

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.

Somatose

ein geschmackloses Pulver, | *nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend,*

ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, | *Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,*

sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

D. Sternberg

jetzt Breitestrasse 32.

Um meine Lagerbestände bis zur Fertigstellung des Neubaues möglichst zu verkleinern, beginnne mit dem **heutigen Tage** einen

Räumungs-Verkauf.

Es bietet sich für alle Waaren eine ganz außergewöhnliche Kaufgelegenheit und mache ich auf folgende Artikel besonders aufmerksam.

Baumwolle.

Prima Virginia in allen Farben	Pfund	0,95 Mk.
Prima roth Unterrockgarn 6 und 8 fach . .	„	0.85 „
Prima weiß „ „ „	„	1,00 „
Prima garantirt diamantschwarze Baumwolle Lage 15 Pfg.,	Pfund	1,50 „
Extra prima „ „ Baumw. „ 18 „	„	1,75 „
Echt diamantschwarz Negergarn. Estremadura Nr. 3 und 4. Lage 22 „	„	2,20 „
Echt diamantschwarz Max Hauschild. Estremadura Nr. 3 und 4. Lage 25 Pfg.	„	2,45 „
Echt diamantschwarz Doppelgarn, Schickhardt 8fach, Nr. 30. Lage 27 Pfg.	„	2,70 „

Echt diamantschw. I. Neger-Doppelgarn 8 fach, Nr. 30, vollständiger Ersatz für Schickhardt. Lage 25 Pf., Pfd. 2,45 Mk.

Strümpfe

echt lederfarbig und diamantschwarz für Damen und Kinder ebenso **Socken** in allen Qualitäten enorm billig.

Handschuhe

Eine Parthie Zwirnhandschuhe farbig Paar 20 Pfg. Auch sind halb-seidene, leinen und reinseidene Handschuhe sehr preiswerth zu haben.

Corsettes von 95 Pfg. an bis zu feinsten Facons im Preise bedeutend herabgesetzt.

Herren-Stehkragen garantirt 4 fach Leinen. Stück 25 Pfg., ebenso sind in den entsprechenden Preislagen alle Facons in Kragen, Manschetten und Chemisettes vorräthig.

Außerdem offerire ich **Damen- u. Kinderschürzen,** alle Neuheiten in **Hals- und Nackenrüschen, Spitzen, Schleiertülls,** sowie sämmtliche **Passementerie-Artikel,** wie: **Gimpen, Spitzen, Perljäckchen etc.,** ebenso sämmtliche **Zuthaten für die Herren- und Damenschneiderei** in größter Auswahl.

Wohne jetzt
Breitestrasse 26
(Eingang Schillerstr. Schlesinger)
Zahnarzt Loewenson.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Meinen werthen Kundinnen zur Anzeige, daß ich jetzt
Brückenstr. 40, II. Et.
wohne. 1255
Ida Giraud,
Modistin.

Dienstag, den 6. April 1897, Abends 8 Uhr,
im grossen Saal des Artushof:

CONCERT

Raoul von Koczalski,

13jähriger Pianist.
Alles Nähere wegen Bestellungen auf Billets erbittet **Walter Lambeck.**

Schützenhaus Thorn.

Am Donnerstag, den 1., Freitag, den 2., Sonnabend, den 3. und Sonntag, den 4. April cr.,
Vorführungen des

Kinematographen.

(Lebende Photographien.)
Sensationellste Erfindung der Gegenwart.
Großartiges, abwechselndes Programm. Unter anderen Piecen kommen zur Vorführung:
Eine gestörte Nachtruhe. — Kampf mit dem Kutscher. — Eine Scene aus dem Bois de Boulogne. — Das Verschwinden einer Dame. — **Endlich allein.** (Für Herren) **etc. etc.**
Die Pausen werden durch phonographische Vorträge, für alle Besucher zugleich hörbar, ohne Schläuche, ausgefüllt.
Eintrittspreis **50 Pf.**, im Vorverkauf **40 Pf.**, in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski,** Breitestraße.
Sonntag, den 4. April cr.,

Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments v. Borcke.

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing. Anstalt für chronische Leiden, das ganze Jahr hindurch geöffnet. Näheres durch ausführliche Prospecte. Leit. Arzt **Dr. med. Pfalzgraf.**

Grösstes Lager
in Confirmations-Geschenken jeglicher Art und in überraschend schöner, gediegener Auswahl in der Buchhandlung
von
E. F. Schwartz.

Teppiche,
Gardinen,
Tischdecken,
Portièren,
empfiehlt
Gustav Elias.



Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck.
Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.
497

Auf der Stelle getödtet
wird jede Wanze mit dem verbesserten Wanzentod
von
Anders & Co.
Mk. 0,50

Wohne jetzt
Thorn, Bachestr. 2, Ecke Breitestr.
Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Wilhelmstadt.

In unserem neuerbauten Wohnhause in der Albrechtstr. sind noch einige herrschaftliche mit allem Comfort versehene Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern von sofort od. später zu vermiethen.
Das Wohnhaus ist nach dem patentirten **v. Kosinki**'schen Verfahren ausgetrocknet. Die polizeiliche Genehmigung zum Beziehen des Hauses ist ertheilt. 1299
Ulmer & Kaun.

Bäckerstraße 39, II.
Wohnung mit 3 ev. 2 Zimmer mit Zubeh. von sofort zu verm. durch **Walter Lambeck**

Freitag, d. 2. April, 7 Uhr,
Instr. = ☐ in I. 1355

General-Versammlung
des
Verschönerungs-Vereins
am Sonnabend, 3. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Magistrats-Sitzungssaale (Rathhaus 1 Tr.)
Tages-Ordnung:
Geschäftsbericht. Rechnungslegung. Vorstandswahl und Etat pro 1897/98.
Thorn, den 29. März 1897.
Der Vorstand.

Tanzunterricht.
Nicht am **4. April,** sondern erst
am 7. und 8. April
bin ich in **Thorn** zur Besprechung im **„Thorner Hof"** anwesend. 1333
Elise Funk Balletmeisterin.

Erster Fröbelscher Kindergarten.
Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
in Thorn, Schuhmacherstr. 1 (Ecke Bachestr.)
I. u. II. Kl — halbjährl. Kursus. — Auf Wunsch Nachweis passender Stellung. Näh. durch die Prospecte. **Clara Rothe,** Vorst.

Eine **gesunde, kräftige**
Amme
kann sich zum sofortigen Antritt melden
Coppernikusstr. 37, 2 Treppen.

---

1 anständige Aufwartefrau
wird für den ganzen Tag verlangt.
1334 **Bäckerstraße 26.**

Gerechtestraße Nr. 30, II, rechts,
ist wegen Versetzung des jetzigen Inhabers eine freundliche Wohnung
vom 15. Mai ab zu vermiethen. 1359

In meinem Hause
Bachestr. 17
ist die von Herrn Hauptmann **Schmidt zur Nedden** innegehabte Wohnung vom 1. April ab zu vermiethen. 1196
Soppart, Bachestraße 17.

Kirchliche Nachrichten.
Am Freitag, den 2. April 1897.
Altstädt. evang. Kirche.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Jacobi.

Unsern werthen Abonnenten übergeben wir in heutiger Nummer den vom 1. April ab giltigen

Fahrplan

der
„Thorner Strassenbahn"
als Extra-Beilage.
Die Expedition.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 76.

Donnerstag, den 1. April 1897.

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Als Mary mit Harriet in der Nähe ihrer Wohnung zusammentraf, fand sie diese in einiger Aufregung. Sie sollte so fort nach der Besitzung des Grafen Saunders abreisen, welcher plötzlich erkrankt war, und da keine einzige Schwester zur Verfügung stand, so sah Harriet sich in die Lage versetzt, ihren Verlobten, der sie in Plymouth, wo die Hochzeit stattfinden sollte, erwartete, zu benachrichtigen, daß sie nicht eintreffen könne und er die Fahrt allein antreten müsse, weil sie ihrer Pflichten noch nicht entbunden sei.

Mary hatte die Freundin in Thränen gefunden. Wie gerne hätte sie ihr beistehen mögen, an ihrer Stelle gehen, um Harriet's Glück zu fördern.

Dieser eine Gedanken zog alle anderen nach sich.

„Harriet, kann ich für Dich gehen?"

„Du? Würdest Du einen Kranken pflegen können?" Gleich darauf hatte Harriet hinzugefügt, während ihre Thränen versiegt waren und es in ihren Augen hoffnungsvoll leuchtete: „Graf Saunders ist nicht sehr krank, ihn quälen Alterslaunen. O, Mary, wenn Du wolltest — die Oberin würde einwilligen, wenn ich für Dich einstehe."

„Ich will."

Am Nachmittage desselben Tages befand sich Mary Connor auf dem Wege nach Saunders-Hall, Harriet nach Plymouth.

Die Eine war ihrem Unglück, die Andere ihrem Glück entgegengereist.

Es waren seltsame Vorstellungen, welche Mary auf ihrer Fahrt nach Saunders Hall beschäftigt hatten. Ihr war ganz besonders zu Muthe gewesen. Nur eine höhere Macht konnte sie diesen Weg führen. Sie sollte nicht den großen Schmerz durchkosten, den geliebten Mann zu verlieren. Graf Saunders war krank, sie sollte ihn pflegen und sie würde es mit einer Fürsorge thun, die den alten Mann zur Dankbarkeit verpflichten mußte

Sie war einer beseeligenden Ueberzeugung voll gewesen, als sie am Abend auf Saunders Hall angelangt war, sie wurde in ihr befestigt, als sie hörte, daß Sir Edgar am vorhergehenden Tage Saunders-Hall auf unbestimmte Zeit verlassen habe. So durfte sie eine zufällige Begegnung mit ihm nicht fürchten. Bis zu der Stunde, in welcher er heimkehren würde, hoffte sie ihr Ziel erreicht zu haben. Ihr Glück, vor allen Dingen aber sein Glück, war die Losung.

Acht Tage später war Graf Saunders tot — vergiftet. Will Gullham sprach zuerst die Meinung aus, daß nur die Pflegerin das Verbrechen begangen haben könne, sie allein war um den Kranken in einer ganz auffälligen Weise bemüht gewesen. Jedermann hatte befremdend gefunden, daß sie sich Tag und Nacht für den alten, griesgrämigen Grafen förmlich aufgeopfert.

Und dann — Mary Connor hatte in der That nichts unterlassen, das sie hätte verdächtig machen können. Unmittelbar nach dem Tode des Grafen schickte sie sich an, Saunders-Hall zu verlassen; sie war von den Gerichtspersonen zurückgehalten worden. Warum sie es mit ihrem Fortgehen so eilig gehabt? Sie hatte nicht sagen können, daß sie einer Begegnung mit Edgar Saunders habe ausweichen wollen, auch nicht warum sie unter dem Namen Harriet Clutcher sich hier aufgehalten. So hatte sie keine Antwort auf die an sie gerichteten Fragen gegeben, sondern zu Allem geschwiegen, schließlich auch zu den harten Anklagen, die man gegen sie erhoben.

Sie hatte nur einen Trost gehabt in dieser furchtbaren Zeit — ihr Gottvertrauen, die Menschen fragten nicht nach ihr. Jeder Mund, der zu einer Zeugenaussage sich öffnete, belastete sie, selbst Edgar Saunders! Was sie empfunden, als jener Brief, den sie an ihn unter heißen Schmerzensthränen geschrieben, öffentlich verlesen worden war, als Beweis, daß sie den teuflischen Plan zu der Ermordung eines alten Mannes, der ihrem Glück hindernd im Wege gestanden, reiflich erwogen, wer mag es sagen?

Nur eine würde für sie gezeugt haben — Harriet Clutcher. Einmal hatte sie in einer Stunde, in welcher ein natürliches Verlangen nach Rechtfertigung sich in ihr geregt, ihrem Vertheidiger den Namen der Freundin genannt, aber Rechtsanwalt Primrose beantwortete ihre Andeutung zunächst nur mit einem Achselzucken. Dann hatte er gesagt:

„Miß Clutcher's Zeugniß kann gar nicht in Frage kommen, es würde durchaus nicht als maßgebend angesehen werden können. Soviel mir bekannt geworden ist, hat man an berufener Stelle sogar erwogen, ob nicht die Anklage wegen Beihilfe auf Miß Harriet Clutcher auszudehnen sein würde. Man hat lediglich davon Abstand genommen, weil man annehmen konnte, daß Sie zufällige Umstände benutzt haben."

Sie hatte dann keinen Entlastungszeugen mehr in Vorschlag gebracht, vielleicht aber doch noch gehofft, Edgar Saunders würde für sie zeugen. Gerade er aber war es gewesen, der sie tödtlich getroffen, man war allgemein der Ansicht, daß seine Aussagen allein eine ungünstige Entscheidung hätten herbeiführen müssen.

Aber sie war doch frei geworden. Sie hatte den Saal verlassen können und nicht den entsetzlichen Kerkerraum mit einem anderen, noch entsetzlicheren vertauschen müssen.

Sie war frei.

Der Wagen hielt, sie stieg aus, indem sie sich fester in ihren Mantel hüllte und den Schleier über das Gesicht zog. Sie wollte dem Kutscher ein Geldstück in die Hand drücken.

„Ich bin bezahlt."

Ein bitteres Lächeln umspielte ihren Mund, und sie wunderte sich selbst, daß sie noch eines bitteren Gefühles fähig, daß nicht Alles in ihr erstorben war. Rechtsanwalt Primrose hatte wohl gedacht, sie verfüge nicht über Geldmittel. Er hatte sich sehr gut gegen sie benommen, um so mehr, als er von ihrer Unschuld nicht überzeugt gewesen war. Aber sie hatte Geld, mehr als sie je in ihrem Leben im Besitz gehabt. Das Schicksal seiner Enkelin, welches den Tod seiner Tochter im Gefolge gehabt, rüttelte wohl an dem harten Herzen des Besitzers von Abbot-Castle. Das kleine Päckchen, welches Rechtsanwalt Primrose ihr unmittelbar, nachdem das freisprechende Urtheil verkündet worden war, ausgehändigt hatte, und in welchem sie wenigstens einen letzten Gruß von der Mutter zu finden erwartet, hatte Banknoten — nur Banknoten enthalten. (Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Bekanntmachung.

Für den Monat April d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1) Montag, 5. April d. Js., Vorm. 10 Uhr, in Barbarken.
2) Sonnabend, 10. April, d. J., Vorm. 10 Uhr, in Pensau (Oberkrug).

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

a. Belauf **Barbarken:**

1) Nutzholz: 4 Eichenstammabschnitte mit 3,02 Fm., 165 Kiefern-Stangen 2. Classe (Rundlatten), 215 Kiefern-Stangen 3. Classe (Schafraufen pp.).

2) Brennholz: (nur Kiefer):

Jagen 31: 144 Rm. Kiefern-Reisig 3. Cl. (Strauchhaufen).
Jagen 38: 450 Rm. Kloben, 170 Rm. Spaltknüppel, 58 Rm. Reisig 1. Classe (Putzreisig).
Jagen 48: 53 Rm. Spaltknüppel, 86 Rm. Rundknüppel, 22 Rm. Reisig 1. Cl.
Jagen 52: 169 Rm. Kloben, 135 Rm. Spaltknüppel, 35 Rm. Rundknüppel, 18 Rm. Reisig 1. Cl.
Totalität: 32 Rm. Aspenkloben (billig), 12 Rm. Kiefern-Reisig 2 Cl und 16 Rm. Reisig 3. Cl.

b. Belauf **Olleck**:

Jagen 55: (Durchforstung) 110 Rm. Kiefern-Reisig 2 Cl. (2 Mtr. lang), 82 Rm. Kiefern-Reisig 2. Cl. (4 Mtr. lang) (grüne Stangenhaufen).
Jagen 56: 7 Rm. Kiefern-Kloben.
Jagen 76: 136 Rm. Kiefern-Kloben, 27 Rm. Spaltknüppel.
Jagen 83: 58 Rm. Kiefern-Kloben, 21 Rm. Spaltknüppel.
Jagen 88: 10 Rm. Erlen-Rundkloben (Nutzrollen), 4 Rm. Erlen-Spaltknüppel.
Totalität: 73 Rm. Kiefern-Reisig 2 C. (trockne Stangenhaufen).

c. Belauf **Guttau:**

Jagen 70, 87, 95, 97 und 99 (Schläge): Kiefern-Kloben, Spaltknüppel u. Stubben.
Jagen 70: 8 Rm. Eichen-Kloben und 60 Rm. Reisig 3. Cl. (Strauchhaufen).
Jagen 95: 12 Rm. Kiefern-Rundknüppel (Pfahlholz).
Jagen 99: 14 Rm. Kiefern-Rundknüppel (Pfahlholz) und 100 Rm. Reisig 3. Cl. (Strauch).
Totalität: Kiefern-Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

d. **Steinort:**

Jagen 112: 24 Rm. Kiefern-Stubben.
„ 119: 127 „ „ „
Totalität: 34 Rm Kiefern-Kloben, 10 Rm. Spaltknüppel, 48 Rm. Stubben und 16 Rm. Reisig 2. Cl.

Thorn, den 29. März 1897.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die laufenden Kämmerei-Bauarbeiten für das Etasjahr 1897/98 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Angebote haben in Auf- oder Abgeboten nach Prozenten auf die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, welches ebenso wie die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Ausführung der Kämmerei-Bauarbeiten im Stadtbauamt während der Dienststunden eingesehen werden kann.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu den nachfolgenden Terminen an das Bauamt einzureichen.

Sonnabend, den 3. April d. J.,

Vorm. 11 Uhr für Schmiede-, Schlosser-, Klempnerarbeiten.
Vorm. 11¼ Uhr für Zimmer-, Böttcher-, Stellmacherarbeiten.
Vorm. 11½ Uhr für Tischler-, Glaser- und Malerarbeiten.
Vorm. 11¾ Uhr für Maurer-, Dachdecker-, und Pflasterarbeiten.

Thorn, den 29. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwalung ist sofort eine Polizeisergeanten-Stelle zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt. Während der Probedienstzeit werden 85 Mk. Diäten und Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militärisches Führungsattest sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 10. April dieses Jahres entgegen genommen.

Thorn, den 29. März 1897.

Der Magistrat.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.